

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Herten, 18. Februar 2021

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

**„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“
(1. Joh 3,8b)**

Mit dem Wochenspruch zum Sonntag Invokavit, dem ersten Sonntag der Passionszeit, grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen.

Mein Name ist Erika Bogatzki. Seit zehn Jahren verstärke ich das Pfarrteam in Gemen, obwohl ich mit meiner Familie weiter in Herten wohne. Schreibtischarbeit kann ich in der Regel zuhause erledigen. Aber auch von Rhede bis Hochmoor und Maria Veen fühle ich mich mittlerweile fast wie zuhause, nachdem ich schon an allen Orten die eine oder andere Vertretung hatte. Vielleicht sind wir uns bei solchen Gelegenheiten ja schon einmal begegnet!

Da die Landesregierung die weitreichenden Corona-Schutzmaßnahmen bis zum 7. März verlängert hat, empfiehlt auch die Landeskirche, weiterhin auf alle Präsenzveranstaltungen zu verzichten. Das gilt ausdrücklich auch für Gottesdienste, mit Ausnahme von Bestattungen. Besondere Regeln gelten allerdings jetzt für Landkreise, in denen der 7-Tage-Inzidenzwert über sieben Tage hinweg stabil unter 50 liegt und keine wieder steigende Tendenz zeigt. Aber das ist im Kreis Borken kaum noch vorzeitig zu schaffen. Behalten wir also die Entwicklung im Auge und tragen auch weiter das Unsere dazu bei, das Virus möglichst in Schach zu halten!

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wer ihn nicht mehr bekommen möchte oder im Gegenteil noch jemanden kennt, der oder die ihn auch gerne hätte, kann sich gerne im eigenen Gemeindebüro melden.

Zu guter Letzt: Genießt / Genießen Sie das herrliche Frühlingswetter!

Mit geschwisterlichen Grüßen

Erika Bogatzki

Tel. 02366 - 9397489
mail: bogatzki@gbkp.de

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

www.evangelische-kirche-gemen.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

21. Februar 2021
Sonntag Invocavit

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Aus Psalm 91

*Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt,
wer im Schatten des Gewaltigen die Nacht verbringt,
der sagt wie ich über den Herrn:*

*»Meine Zuflucht ist er und meine Burg,
mein Gott, dem ich vertraue!«*

*Ja, er rettet dich vor dem Netz des Jägers,
vor den Verderben bringenden Pfeilspitzen.*

*Er breitet seine Schwingen aus über dir.
Unter seinen Flügeln findest du Zuflucht.*

*Wie ein Schild schützt dich seine Treue,
wie eine Schutzmauer umgibt sie dich.*

*Du brauchst keine Angst mehr haben:
weder vor den Gefahren, die in der Nacht drohen –
noch vor den Pfeilen, die am Tag daherfliegen.*

*Du brauchst dich nicht zu fürchten:
weder vor der Pest, die sich heimlich ausbreitet –
noch vor den Seuchen, die offen wüten.*

*Ja, du sagst wie ich: »Der Herr ist meine Zuflucht!«
Beim Höchsten hast du ein Versteck gefunden.*

*Kein Unheil wird über dich hereinbrechen
und kein Schicksalsschlag wird dein Zelt treffen.*

*Denn er wird seinen Engeln befehlen,
dich zu beschützen, wohin du auch gehst.*

*Auf ihren Händen werden sie dich tragen,
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.*

* * *

Wir lesen den heutigen Predigttext aus dem **Johannes-Evangelium** (13, 21-30):

Als Jesus das gesagt hatte, war er im Innersten tief erschüttert. Er erklärte ihnen: »Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.« Da sahen sich die Jünger ratlos an und fragten sich: »Von wem spricht er?« Einer von seinen Jüngern, den Jesus besonders liebte, lag bei Tisch an der Seite von Jesus. Ihm gab Simon Petrus ein Zeichen. Er sollte Jesus fragen, von wem er gesprochen hatte. Der Jünger lehnte sich zurück zu Jesus und fragte ihn: »Herr, wer ist es?« Jesus antwortete: »Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.

Sobald Judas das Brot genommen hatte, ergriff der Satan Besitz von ihm. Da sagte Jesus zu ihm: »Was du tun willst, das tue bald!« Von den anderen am Tisch verstand keiner, warum Jesus das zu Judas sagte. Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: »Kauf ein, was wir für das Fest brauchen.« Oder sie dachten: Jesus hat ihm aufgetragen, den Armen etwas zu geben. Als Judas das Stück Brot gegessen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.

* * *

Judas geht hinaus in die Nacht. Die Nacht ist finster. Eine gute Zeit für finstere Pläne und Taten, für lichtscheues Gesindel, wie man so sagt. Judas hat seine Entscheidung getroffen. Er verlässt die Freunde, verlässt Jesus und geht hinaus in die Nacht.

Jesus dagegen ist das Licht der Welt. Er beherrscht die Szene, ist der Einzige, der versteht, was grade geschieht und was kommen wird. Durch seine Rolle in dieser Geschichte zeigt er: Ich bin kein Opfer, kein Spielball menschlicher Machenschaften. Ich habe die Situation im Griff. Ich lasse mich bewusst auf diesen Weg ein, auch wenn er schwerfällt.

Der Gegensatz zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gut und Böse ist praktisch überall zu finden: In jedem Märchen, in jeder Fantasy-Geschichte, sogar in vielen politischen Diskussionen. Nicht zu vergessen die sozialen Medien. In der Regel sieht man sich selbst dabei natürlich auf der Seite der Guten.

Aber sind wir das wirklich? Tatsächlich ist unsere Welt, unsere Gesellschaft ja oft überhaupt nicht so eindeutig schwarz und weiß. Es gibt jede Menge Grautöne. Gar nicht so selten stellt man irgendwann fest: Da war ich total auf dem Holzweg. Ich wollte vielleicht das Gute, aber was ich getan habe, war böse. Wir kennen das von Paulus. Vielleicht war es ja auch bei Judas so. Es wird viel über seine Motive spekuliert. Wollte er vielleicht nur nachhelfen, dass Jesus sich endlich zu seiner Rolle als Messias bekennt und seine Herrschaft antritt? Wir wissen es nicht. Klar ist aber: Wir neigen dazu, den Splitter in fremden Augen zu sehen und den Balken im eigenen Auge zu übersehen. Das Bild nutzt Jesus in einem Gleichnis, um uns auf unsere Schwäche aufmerksam zu machen.

Auch unsere heutige Geschichte nimmt das in den Blick: „Herr, bin ich es?“, fragen die Jünger betroffen und erschrocken. Offenbar ist sich da keiner so ganz sicher. Ausgerechnet Petrus gibt dem Jünger, der Jesus grade am nächsten ist, das Zeichen: Frag

doch mal nach, von wem er da redet. Als ahnte Petrus schon, dass er es selbst sein könnte. Und tatsächlich wird er ja Jesus auf seine Weise verraten, und der Hahn wird krähen, und er wird über sein eigenes Verhalten weinen.

Jetzt und hier geht es aber nicht um ihn. So, wie Johannes uns die Geschichte erzählt, ist Jesu Antwort eigentlich ganz klar: Judas ist es. Aber wir wissen ja auch schon, wie es weitergeht. Für die Jünger bleibt es anscheinend rätselhaft. Das ist wichtig. Denn es nimmt uns mit hinein in die große Frage: Bin ich es womöglich selbst?

Ich persönlich finde diese Frage ganz heilsam. Wir sehen uns so gerne so selbstverständlich auf der Seite der Guten! Wie schnell sind wir mit dem Urteil bei der Hand: Mir hätte das nicht passieren können! Ich wäre nie auf Hitler hereingefallen. Ich würde mein Kind niemals schlagen. Ich könnte nie...

Ach, was wissen wir schon! Die Geschichte lehrt uns, uns realistischer zu sehen. Jeder könnte es sein. Auch die Freundschaft mit Jesus macht uns noch lange nicht zu Heiligen. Oder jedenfalls nicht, weil wir so toll sind und gut und böse, schwarz und weiß selbstverständlich unterscheiden können und selbstverständlich das richtige tun und lassen.

Nicht Judas ist der Böse und ein Satansbraten, sondern Satan – der Böse – ergreift Besitz von Judas. Kein Mensch kann garantieren: Nicht mit mir.

Was also tun?

Erinnern wir uns: Jesus, das Licht der Welt, beherrscht die Szene. Wer sich auf ihn verlässt, wird die Wege des Lichts finden. Und selbst, wer Jesus verraten und verkauft hat, kann umkehren. Weil Jesus den Weg zum Kreuz annimmt. Jesus kennt seine „Pappenheimer“. Er gibt uns nicht auf.

Wir beten:

Du Gott aller Welten,
Herr auch über die Mächte der Finsternis:
Immer wieder erschrecken wir über die Macht des Bösen – in unserer Welt und auch in unserem eigenen Leben.

Manchmal erschrecken wir über uns selbst:
Wenn uns boshafte Gedanken umtreiben, wenn uns kränkende Worte über die Lippen kommen, wenn wir anderen absichtlich oder achtlos wehtun.

Zu Dir, Gott, nehmen wir Zuflucht,
wenn sich Abgründe auftun – vor uns und in uns.

Birg uns in Deiner rettenden Nähe und reiße uns aus dem Sog des Bösen.

In Jesus Christus.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der Herr segne dich, und er behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir und der ganzen Welt seinen Frieden.

Amen..

Ach bleib mit deiner Gnade

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei
3 uns, Herr Jesus Christ, dass uns hinfort nicht
6 scha - de des bö - sen Fein - des List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte dein Gut und Heil beschert.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Text: Josua Stegmann 1627; Melodie: Christus, der ist mein Leben (Nr. 516)